

Wettstreit der Virtuosen

KONZERT – Darmstädter Barocksolisten glänzen mit italienischen Meistern

Die Darmstädter Barocksolisten feiern ihren zehnten Geburtstag am Sonntag mit einem gelungenen Konzert: Die elegant-spritzige Musik italienischer Komponisten begeistert die Zuhörer in der Matinee-Reihe „Soli fan tutti“ im Staatstheater.

DARMSTADT. Barockmusik am passenden Ort zu präsentieren, etwa in einer mit Putten und Blattgold ausgeschmückten Kirche oder in einem herrschaftlichen Schlosssaal, hat seinen Reiz. Allerdings lässt das die Qualität der Musik gelegentlich zweitrangig werden, da das Ambiente ja auch so schön ist. Diese Gefahr bestand beim jüngsten Soli fan tutti-Konzert nicht, als die Darmstädter Barocksolisten im gut besetzten Kleinen Haus des Staatstheaters ihr Jubiläumskonzert zum zehnjährigen Bestehen gaben. In dem nüchternen Theatersaal spürt man an diesem Sonntagmorgen, worum es dem Ensemble geht: um die Liebe zur Barockmusik und den Drang, das Publikum mit der Musik dieser Epoche zu begeistern und manchmal auch zu überraschen.

Auf höchstem Niveau geben die dreizehn Musiker in wechselnden Formationen feurig-virtuose Lied- und Tanzvariationen von Nicola Matteis, Andrea Falconieri, Tarquinio Merula und Biagio Marini aus dem 17. Jahrhundert zum Besten. Im Kontrast dazu stehen mehrere Konzerte Antonio Vivaldis und eine wunderschöne Cello-Sonate aus dem Hochbarock von Francesco Geminiani.

Der Bariton Andreas Wagner, bei den Barocksolisten eigentlich das Cembalo spielend, setzt mit Arien aus der Marienvesper und dem „Orfeo“ von Claudio Monteverdi einen besonderen Akzent in dieser Matinee. Er beeindruckt mit dramatischer Kraft und Emotionalität bei natürlichem Timbre der Stimme und feinem Einsatz der Technik des „tremblements“.

Unterhaltungswert hat die Interpretation der „Aria sopra La Bergamesca“ von Marco Uccellini: Locker swingend beginnt die Basso-Continuo-Gruppe mit Gitarre, Cembalo und Violone ein sich ständig wiederholendes Bassmotiv. Ebenso locker schlendert währenddessen der Leiter des Ensembles, Ethem Emre Tamer, durch die Reihen der Musiker und schüttelt den Rhythmus mit einer Handrassel mit, die andere Hand lässig in der Hosentasche. Während er es sich mit seiner Percussion vorne am Bühnenrand bequem macht, entfalten zwei Soloviolen einen kantabel-virtuosen Wettstreit, der mit sich stets steigenden Ausschmückungen in einem fulminanten Schluss endet.

Perfekter Vortrag auf zwei Violinen

Und immer wieder Vivaldi. Gleich im Anschluss an den Spaß bei Uccellini liefert Tamer zusammen mit Damaris Heide-Jensen einen perfekten Vortrag des Doppelviolinkonzerts in a-moll aus „L'estro armonico“. Mit samt-feinem Ton führen sie zwischen den prägnanten Ritornellen des einfühlsamen Ensembles gekonnt die virtuos voranschreitenden Solo-Episoden aus.

Starke Symbolkraft hat der Konzertabschluss mit einem Eröffnungstück: die Ouvertüre zu Vivaldis Oper „L'Olimpiade“ mutet „nach Aktion strebend und ungeduldig hufescharrend“ an, wie in dem hervorragenden Programmhefttext des Dramaturgen des Ensembles, Magnus Bastian, zu lesen ist.

Die Barocksolisten scheinen nach zehn Jahren und rund siebzig einstudierten Werken tatsächlich kein bisschen müde. Tamer bedankt sich beim Publikum für die Treue und verspricht, die Musikfreunde auch in Zukunft mit vielen Barockwerken „zu amüsieren“.